

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2015 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

uchen

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹
Starnberg-Ost

Nummer

1	4	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	5	4	1	8
2. Waldfläche in Hektar.....	2	6	1	1
3. Bewaldungsprozent	4	8		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0			

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten								

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Große Privat- und Staatwaldkomplexe im Norden und kleinflächiger Wald in Gemengelage mit Grünland, Feuchtgebieten und Mooren bestimmen das Waldbild in der Hegegemeinschaft. Auf den ertragreichen, überwiegend frischeren Jungmoränenstandorten wachsen Fichten-Tannen-Buchenwälder, die örtlich reich an Edellaubholz sind. Moor- und Feuchtwälder bereichern die breite Palette an Waldgesellschaften.

Die Wälder sind heute aufgrund der waldgeschichtlichen Entwicklung weit fichtenreicher als die natürlichen Waldgesellschaften. Doch Laubbestände und Mischbestände mit Tannenanteilen finden sich in nahezu allen Jagdrevieren der Hegegemeinschaft.

Die Wälder in der HG liegen überwiegend im Landschaftsschutzgebiet. Viele Wälder

¹ Nicht zutreffendes streichen!

haben besondere Bedeutung für die Erholung. Im Norden haben ausgedehnte Wälder besondere Bedeutung für den regionalen Klima- und Immissionsschutz. Hangwälder sind in der Waldfunktionskartierung mit besonderer Bedeutung für den Bodenschutz, sowie exponierte Wälder mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild festgelegt.

Vorrangiges Ziel der Waldbewirtschaftung ist der Umbau der fichtendominierten Bestände in naturnähere Mischbestände und die natürliche Verjüngung der Mischwälder im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Wie in den Vorjahren entspricht die Mischung der Verjüngung < 20 cm auch 2015 im Wesentlichen den Baumartenanteilen der Altbestände: Fichten sind zu 42,5 % vertreten, Laubbäume (35 %) und Tannen sind mit 2,6 % seltener.

Der Verbiss an allen Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter mit 5,9 % ist sehr gering. Der wegen geringer Pflanzenzahlen statistisch nicht gesicherte Tannenverbiss ist mit 23,1 % jedoch so hoch, dass eine deutliche Entmischung der Tanne auftreten könnte.

2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Der Fichtenanteil ist erneut gering zurückgegangen auf 43,6 %, während der Laubbaumanteil erneut zugenommen hat auf 56,1 %. Die Tanne bleibt weiter bei einer geringen Beteiligung von 0,3 %. In nur zwei Stichproben wurde kein Laubbaum gefunden.

Der Leittriebverbiss an Fichte ist wie 2012 mit nur 0,7 % sehr gering. Unter Berücksichtigung der hohen Pflanzendichten sind auch die Verbisswerte bei Buche mit 2,3 % Leittriebverbiss und 14,4 % Verbiss im oberen Drittel im Amtsbereich als sehr gering zu bezeichnen. Die wenigen, deshalb nicht auswertbaren Tannen waren zu 57 % verbissen.

Fegeschäden fehlen völlig; geschützte Aufnahmepunkte fehlten ebenfalls in der Stichprobe.

3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Über Verbißhöhe wurde ein Laubholzanteil von 83,2 % gefunden mit einer Buchenbeteiligung von 62,1 %, offenbar kann genügend Laubholz nachwachsen. Leider ist es keiner Tanne gelungen, in diese Höhenstufe einzuwachsen.

An den höheren Verjüngungspflanzen sind keine Fegeschäden entstanden. Mischwald kann sich bis auf die Tanne zielgemäß verjüngen.

4 Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

3	3
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

	0
	0

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

Wegen örtlicher Verbissprobleme werden Forstkulturen noch in manchen Revieren des Hegeringes gezäunt, die allerdings nicht im Stichprobennetz repräsentiert wurden.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Mischungsverhältnisse der Waldverjüngung in der HG sind gegenüber 2012 laubbaumreicher geworden; der Verbiss hat sich nochmals verringert auf ein im Durchschnitt „günstiges“ Niveau.

Bis auf ein Revier sind alle Reviere in den revierweisen Aussagen als „tragbar“r oder sogar „günstig“ beurteilt worden.

Die Stichprobenauswertung haben sich sehr geringen Verbisswerte bei Leittriebverbiss und Verbiss im oberen Drittel ergeben, die auf großen Flächen keinen erheblichen Einfluss mehr auf das Aufwachsen von gemischten Verjüngungen haben. Der Schalenwildeinfluss auf die Waldverjüngung wird deshalb als „günstig“ bewertet.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Für die kommende Drei-Jahres-Abschussplanperiode wird empfohlen, den geplanten Abschuß **auf dem Niveau des getätigten Istabschusses zu halten**. Dabei soll in dem Revier mit nicht tragbarem Verbisszustand der Abschuss erhöht werden. Vereinzelt Absenken der Abschüsse in „günstig“ bewerteten Revieren erscheint möglich.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Weilheim, den	Unterschrift FD Dr. Stephan Gampe
-----------------------------	--

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser
FD Dr. Stephan Gampe

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“